

DR. PHIL. ELKE LEONHARD
MITGLIED DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES VON 1990-2005
EHRENPRÄSIDENTIN DER DEUTSCHEN PARLAMENTARISCHEN GESELLSCHAFT

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

gestattet mir als ehemaligem langjährigen Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion, dass ich mich mit diesem Schreiben direkt an Euch wende, aber ich Sorge mich wie wahrscheinlich alle von Euch um unsere SPD. Noch nie zuvor in der Nachkriegsgeschichte befand sich unsere Partei in einer solch trostlosen Lage. Dabei sind die niederschmetternden Umfragen das eine, viel dramatischer und niedergeschlagener ist die Stimmung bei unseren Mitgliedern. Sie sind überall, wo ich in den letzten Monaten und Wochen Gespräche geführt habe, von tiefer Frustration und teilweise Wut darüber erfüllt, was ihnen seitens der Bundespartei geboten und zugemutet wird. Denn viele von ihnen befinden sich in schwierigen Wahlkämpfen und finden keinerlei Rückenwind für ihr verdienstvolles Engagement in den Ländern, in denen im Herbst Wahlen bevorstehen und in denen wir in der Regierungsverantwortung sind. Diesen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern schulden wir zuallererst unsere uneingeschränkte Unterstützung!

In den letzten Wochen habe ich mir - wie Ihr - Gedanken gemacht, was getan werden müsste, damit es besser wird. Eine so kraft-, antriebs- und führungslose SPD habe ich in meiner 50-jährigen Mitgliedschaft noch nie erlebt. Fest steht: So kann es nicht weitergehen. Gemeinsam mit Detlef Prinz, dessen Herz seit 50 Jahren für die Partei brennt, der mir vor Jahrzehnten schon als engagierter Gewerkschafter auf unseren Parteitagen auffiel und der auch fast ein halbes Jahrhundert engagiertes SPD-Mitglied in Berlin ist, habe ich in zehn Punkten notiert, was jetzt zu tun wäre, damit unsere Partei nicht weiter orientierungslos durch die politische Landschaft driftet. Denn die SPD, deren Mission es seit ihrer Gründung ist, sich aktiv um die Verbesserung der Lebensverhältnisse aller Menschen zu kümmern, die bei uns leben, erscheint inzwischen wie eine von allen Seiten getriebene, bedrängte und inzwischen marginalisierte Partei, deren Kraft und Kompass nicht mehr existent scheint.

Die SPD-Bundestagsfraktion war für mich immer ein besonderer Ort. Dort wurden immer auch intensive Debatten über die Zukunft der SPD als Ganzes und insbesondere als politisch gestaltende Kraft für ein modernes Deutschland geführt, in dem alle hier lebenden Menschen ihren Platz finden und ihre Hoffnungen auf eine gute Zukunft verwirklicht sehen wollen. Deshalb haben wir uns entschieden, Euch unsere Gedanken zur Lage unserer Partei zuerst zuzusenden. Wir wollen und können jedenfalls nicht einfach weiter zusehen, wie sich unsere SPD in die politische Unsichtbarkeit verabschiedet.

Ich weiß, dass wir beide nur zwei von über 438.000 Mitglieder der SPD sind. Aus zahlreichen Gesprächen und Begegnungen haben wir allerdings mitgenommen, dass viele Genossinnen und Genossen so wie wir denken und eigentlich ein schnelles und kraftvolles Umsteuern an der Spitze unserer Partei erwarten. Sie wollen wieder stolz sein auf ihre SPD und sich nicht wegducken an den Infoständen. Viel Zeit dafür bleibt nicht mehr, wenn wir nicht noch mehr Vertrauen bei unseren Mitgliedern und der Wahlbevölkerung verspielen wollen.

Unsere Gedanken findet Ihr in der beigefügten Datei. Wir freuen uns auf Eure Reaktion - egal wie diese ausfällt. Aber Grabesruhe oder Gleichgültigkeit ist das Letzte, was wir jetzt brauchen.

Mit solidarischen Grüßen

